
Persistenter Identifier: 1003016723_54
Titel: Evangelisches Schulblatt - 54.1910
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_54/1/

Evangelisches Schulblatt.

August.

I. Abteilung. Abhandlungen.

Wie man uns Volksschullehrer einschätzt.

Von Rektor Beckmann in Bielefeld.

Es würde gewiß ein dickes Buch geben, wenn jemand alles das niederschreiben wollte, was in den letzten Jahren bei Beratung und Ausführung des verabschiedeten Lehrerbefoldungsgesetzes im Königreiche Preußen über unsern Stand und über einzelne seiner Glieder gesagt worden ist. Nach dem Urteile vieler sind wir solche Leute, die einen bequemen Tag haben, und andere meinen, wir hätten wohl eine verdrießliche Arbeit, aber wir könnten nicht viel Gehalt beanspruchen, weil wir jeden Tag nur wenige Stunden in der Schule zu tun hätten und wegen der schulfreien Nachmittage und der Ferien zu beneiden wären. Noch schlimmer lautet das Urteil, das uns als eine unzufriedene, unbotmäßige Gesellschaft hinstellt, die keine Aufsicht haben will und keine Autorität über sich dulden kann.

Freilich hat es auch nicht an einer besseren Wertschätzung unseres Standes gefehlt. Das Mißliche dabei ist aber, daß die guten Gerüchte meist nur dann laut wurden, wenn die Lehrer bei Wahlen oder anderen politischen Bestrebungen Vorspanndienste leisten sollten. Wir haben es als eine Schmach empfunden, wenn sich der Redner in Wählerversammlungen, zu der alle Stände geladen waren, am ausführlichsten mit dem Lehrerstande beschäftigte, seine Bedeutung rühmte und bezüglich seiner pekuniären und sozialen Stellung große Versprechungen machte. Unsere Schande lag darin, daß man es wagte, uns mit einer solchen gewöhnlichen Bauernfängerei zu begegnen. Die den Lehrerstand so behandeln, trauen der Mehrzahl seiner Glieder keine festen Grundsätze zu. Daß der Volksschullehrerstand im allgemeinen nicht hoch eingeschätzt wird, hat sich am deutlichsten bei der letzten Gehaltsregulierung gezeigt. Verschiedene Klassen der Unterbeamten, mit denen sich die Lehrer nach Vorbildung, Arbeitsleistungen und Bedeutung wohl messen dürfen, sind viel höher eingeschätzt worden.

Was haben wir nun angesichts der Zurücksetzung des Lehrerstandes zu tun?